

FÜHRUNGSAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG

PROTOKOLL

Klausur der Arbeitsgruppe „Schulentwicklung Blaustein“

der Gemeinde Blaustein
im Hotel Gasthof Rössle, Ulm-Ermingen

vom 15. bis 16. November 2013
(Beginn: 9.30 Uhr, Ende: 13 Uhr)

1. Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Je 1 Schulleitung Realschule und Lindenhofschule
- Je 2 Lehrkräfte Realschule und Lindenhofschule
- Je 1 Schüler/in Realschule und Lindenhofschule
- Je 1 Elternvertreter/in Realschule und Lindenhofschule
- 3 Vertreter/in Fraktionen Gemeinderat
- 1 Vertreter/in Gemeindeverwaltung

Moderation

Dr. Daniela Schweizer, Führungsakademie Baden-Württemberg
Helmut Demmelhuber, Führungsakademie Baden-Württemberg

2. Zielsetzung

Diskussion der 6 möglichen Modelle mit Chancen, Risiken, Stärken und Schwächen und erste konzeptionelle Überlegungen

3. Vorstellung der Moderator/innen und Hinweis zum Ablauf

- Begrüßung und Einführung:
- Vorstellen Moderator/innen und Ablauf der 2 Tage
- Vorstellung des Anliegens und Auftrags

- Vorstellungsrunde:
 - Name + Funktion
 - Ich wünsche/erwarte mir für die 2 Tage...?
 - Die 2 Tage haben sich gelohnt, wenn...,
 - **Es** sollte keinesfalls passieren...

- Vereinbarung von Spielregeln für die 2 Tage
 - ⇒ Jeder / Jede kommt zu Wort
 - ⇒ Alle lassen einander ausreden
 - ⇒ Alle meiden Monologe
 - ⇒ Jede/ Jeder geht von sich selbst aus
 - ⇒ Bereitschaft für ein offenes Wort
 - ⇒ Es kommt auf jeden Beitrag an
 - ⇒ Sammeln, nicht verwerfen: Alle Ideen sind gut!
 - ⇒ Bitte schalten Sie die Mobiltelefone aus

4. Rückblick auf die Vergangenheit:

Welche Veränderungen und Entwicklungsschritte habe ich in der Vergangenheit in Bezug auf Schule in Blaustein bzw. Baden-Württemberg erlebt?
Einzelarbeit, dann Zusammentragen und Austausch im Plenum
Visualisierung auf Zeitstrahl und Austausch

- 1956 → von der Volksschule zur Ganztageschule
- Prügelstraße „ganz normal“
- 1960 → Grundschulempfehlung
- Verteilung
- Verbindlichkeit
- Aufnahmeprüfung Gymnasium
- Schulkurzjahr 1960
- 1968 → Antiautoritäre Erziehung 1968
- 1976 → Weniger Schüler in den Klassen als früher
- 1980 → Mehr familiäre Probleme / Verhaltensauffälligkeiten
- 1990 → 6 Tage Schule zu 5 Tage (Samstag frei)
- 2002 → Blaustein – ADK, Einführung Schulsozialarbeit HS → WRS → GS
- Ganztagesbetrieb / Verlässliche Grundschule
- 2004 → Neuer Bildungsplan – Fächerverbände - Kompetenzorientierung
- Inhalt → Kompetenz
- Lehrer/innen als „Manager“ (Organisatoren) = Pädagogen?
- Ab 2006 → Anbau LHS
- Ganztageschulen
- G8/G9/ G3/G6 Veränderung Schulsystem/-konzeption



- Mittagessen an Schulen
- Vielfältiges Schulpersonal GTS
- Jugendbegleiter
- Schule „Selbstständig“ Operativ
- Schularten entwickeln sich „Auseinander“ (Fachverbünde,...)
- 2006/2007 → Ganztageschule
 - Zwei-Zügigkeit => Ein-Zügigkeit
 - Wegfall GS Empfehlung
- 2010 → Zusammenlegung der HS/WRS EMS/LUS
 - Einführung Werkrealschule / WRS „neue Art“
 - Bildungspartnerschaften Betrieb
- 2011 → Schulleiterwechsel GWRS
 - Leitbilder, ...
 - Neue Lernformen
 - Differenzierung
- 2012 → Inklusion
 - Schulsozialarbeit RS
 - Rückgang Schülerzahlen
 - Kompetenzanalyse
 - Hausaufgabenbetreuung der Realschule 5 + 6 Klasse
 - 2 Jahrgänge mit 3 Klassen
- 2013 → Schulleiterwechsel RS

5. Zahlen, Daten, Fakten

**Inputs Konzeptnachmittag, Begriffsglossar, Entwicklung
Ganztagesbetreuung in Blaustein, Raumschaft/Schulangebot Blautal/Ulm
(Powerpoint und Plakate: siehe Anlagen)**

6. SWOT-Analyse

- Was sind die Chancen und Risiken aus unserer Sicht für den Schulstandort Blaustein/dem weiterführenden Schulangebot in Blaustein...?
- Was sind die Stärken und Schwächen bezüglich der aktuellen Situation für den Schulstandort Blaustein/dem weiterführenden Schulangebot in Blaustein...?

Arbeit in 2 Kleingruppen und Zusammenführung im Plenum

Gruppe 1:

Stärken

- WRS + RS = Attraktiv
- Infrastruktur (Mensa, Jugendbegleiter, Berufseinstiegsbegleiter,)
- Mehr zu machen (auf die Schüler bezogen)
- Besser auf Schüler eingehen
- Verkehrstechnischer Anschluss von Blaustein und Herrlingen
- Überschaubarkeit (Nähe zu Schüler und Schülerinnen)
- Zwei kleine „familiäre“ Schulen → Abgrenzung Ulm
- Familiäre Schulen in gehobener Atmosphäre



Chancen

- Profile aus 2 Schulen können zusammengefasst werden (Optimierung)
- Wahlmöglichkeit erhalten → Wegfall verbindlicher Grundschulempfehlung
- Profilierung
- Profil
- Möglichkeit schaffen GWR
- OS zu retten
- Vielfalt erhalten – Stärken bündeln
- Eigenen Weg finden „Zusammen zu wachsen“
- Vielseitigkeit Partnerschaften Betriebe (Ausbildung) wohnortnähe
- Verbesserung Vielfalt Betreuungsangebote
- Chance, Schüler wieder nach Blaustein zu holen / hier zu halten
- Berufliche Orientierung
- Eine RS die für Schüler aus Ulm interessant wird

Schwächen

- Zu viele Diskussionen → Nägel mit Köpfen!
- Eltern sind verunsichert → Schüler wandern ab
- Zwei Schulgebäude
- 3 Schulstandorte, 2 Modernisiert, 1 „Gebäude- / Ausstattung“?
- Unsicherheit / Ungewissheit
- Schülerzahlen sinken
- „Migration“ nach Ulm
- Schülerzahlen
- Nähe zu Ulm
- Lehrer Ausbildung, Bezahlung
- Schulgebäude
- Schüler auf dem Berge ohne verkehrstechnischer Anschluss
- Man kennt sich nicht
- Dass es nicht so funktioniert wie erhofft

Risiken

- Schüler gehen verloren
- Größe
- Eltern melden ihre Kinder in Gerhausen und Ulm an Realschule an!
- Realschule wird geopfert
- Verunsicherung → Anmeldezahlen (Realschule) sinken
- Verunsicherung
- Abwanderung Ulm, Blaubeuren, Privatschulen
- Sogwirkung der Stadt Ulm
- Standorte gefährdet
- Sind wir schon zu spät dran? (mit Schulentwicklung)
- Übereiltes „auf den Weg machen“ (Richtung GMS)
- Auf „Zug“ aufspringen → unklar wohin, wie lange, mit welcher Besetzung?
- Das einzelne Schüler untergehen



Gruppe 2:

Stärken

- Aktiv statt passiv
- Mehr Sozialkompetenz
- 2 gut funktionierende Schulen
- GWRS erhalten bleibt
- Zusammen mehr schaffen
- Gemeinschaftliches lernen in einer Gemeinschaftsschule verbindet auch im Sozialen
- Reaktion auf veränderte
 - o Gesellschaft (GTS)
 - o Schülerschaft
- Veränderte Lehrer-Rolle, Veränderte Schüler-Rolle

Chancen:

- Gemeinsame Kompetenzen
- Annäherung der Schulen
- Nutzung des „Wissens“ zweier Kollegien
- Annäherung der Schüler
- Eine Art Gemeinschaftsschule hätte im Realschulbereich Vorteil für berufstätige Eltern
- Bildungsschwächere Schüler verbessern ihre Möglichkeiten
- Chancengleichheit
- Einbeziehung aller am Schulleben beteiligte + genaueres Hinschauen auf gemeinschaftliche Veränderungen
- Kompetenzerweiterung L-Kollegien „voneinander lernen“
- Gute Lernbereitschaft an beiden Schulen mit Ressourcen Vielfalt + hohe soziale Kompetenz
- Durch eine Veränderung mehr Kinder im Standort Blaustein zu halten
- Standortsicherung
- Hohe Schülerzahlen der Grundschulen
- Qualitätssteigerung
- Ressourcen bilden → Qualitätssteigerung
- „Schaffung“ eines attraktiven Angebots für Schüler und Eltern

Schwächen

- 3 Standorte
- Räumliche Trennung
- Nähe zu Ulm
- Elternüberzeugung
- Kommunikation zwischen den Eltern
- Da eine Gemeinschaftsschule verbindlich mindestens 3 Nachmittage hat, sehen manche Eltern dies als „Diktat“ von oben

Risiken

- WRS „stirb“, RS wird geschwächt
- GMS
- Der Entscheidungsprozess reist teilweise Wunden, die schwer heilbar sind
- Wohin geht's, wenn's nicht klappt?
- Für Gesamtgemeinde – Verlust Standort Herrlingen → ohne Änderung
- Weitere Abwanderung



Diskussion im Plenum

Inhalte der Kommunikation

- Zielsetzung „für alle Kinder / Jugendliche das richtige Angebot“
- Betonung des Prozesses
- Die Entwicklungen brauchen Zeit
- Alle Interessen sollen berücksichtigt werden
- Die weiterführenden Schulen sollen stärker vernetzen

7. Visionsarbeit - Erarbeitung von Kriterien für eine attraktive Schullandschaft Sammeln und Clustern/Bepunkten nach Priorität



TOP-Prioritäten

- Anschlussfähiger Abschluss (15 Punkte)
- Schulklima (10 Punkte)
- Profil (8 Punkte)
- Betreuungsangebote (8 Punkte)
- Ausstattung Räume und Material (7 Punkte)
- Infrastruktur (6 Punkte)
- Attraktive Angebote (5 Punkte)

Sonstige:

- Individuelle Förderung (3 Punkte)
- Kooperation Schule – Betriebe (3 Punkte)
- Moderne Lernkonzepte (2 Punkte)
- Vernetzung Gemeinwesen (2 Punkte)
- Ein Schulgebäude (1 Punkt)
- Neue Schulart (0 Punkte)

Ein Blaustein

Anschlussfähiger Anschluss:

Guter Abschluss

Qualität Abschluss (Weiterführende Schulen)

Gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt

„Chancen“ nach dem Abschluss

Päd. Zielsetzung „Anschlussfähigkeit“

Kooperation Schule- Betriebe

Blausteiner Betriebe in der Schule

Kooperationspartner – Betriebe

Vernetzung Gemeinwesen

Viele Kooperationen Schule – Verein

(mehr online) Partnerschule → Austausch

Weil Blaustein mitmacht bei der Ulmer Skatebahn

Dass Blaustein die beste Sportangebot im Umland hat

Blausteiner Schüler am Jtfo teilnehmen

Schulverbund (RS + GMS) wurde vor 5 Jahren erfolgreich abgeschlossen und wird fortgeführt!

Dass die Blausteiner 2013 die richtige Entscheidung getroffen haben

Attraktive Angebote

Projektgruppen

Mehr Auswahl beim Pausenverkauf

Angebote schulisch

„Profis“ an der Schule (Künstler, Trainer,...)

Kulturbeauftragter für die Schule

Kreative Projekt: Tanz, Musik

Moderne Lernkonzepte

Team Teaching

Lehrmethoden....

Modernere Methoden

Schulklima

Viele engagierte Lehrer/innen

Bessere Klassengemeinschaft

Alle fühlen sich wohl



Freunde
Soziales, „Familiäres“ steht im Mittelpunkt
Lebendiges, buntes Schulleben
Gemeinsame Identifikation
Trotzdem klare Verhältnisse
Elterncafé
Tolles Sozialcurriculum

Ausstattung Räume + Material

Weite, breite Gänge für PA, GA,
Pro Klassenzimmer ein Ausweichraum.....
Im Schulfachbereich bessere Materialien
Ausstattung (räumlich,...)
Entspannungsräume
Freie Sporthallen
Gut ausgestattete Fachräume, Sporthallen, Mensa,...
Mediathek
Besser Ausstattung

Chancen – und Krisenmanagement

Konfliktmanagement
Funktionierende Integration

Infrastruktur

Bessere Busverbindung
Umgebungsnah
S-Bahn in Herrlingen

Betreuungsangebote

Freizeitangebote
Passgenaue Betreuungsangebote für Schüler + Eltern
Erlebnisreiche Ganztagesangebote

Profil

1 Schulprofil, wer sich von Ulmer Schulen abhebt
Praktisches – Lebensnahes Profil
Attraktive Profilangebote wie Sport / BK.....
Spanisch, 2 Fremdsprache
Schülerfirmen

1 Schulgebäude

Großes Schulgebäude im Lix
Lindenhofschule
Blaustein hat in ein zentrales Schulgebäude investiert (aus 3 mach 1)

Individuelle Förderung

Vielfältige Begabungen berücksichtigen
Förderkonzeption
Fordern von Stärken
Weil es in Blaustein Grundschulen endlich auch endlich auch Männer als Lehrer gibt



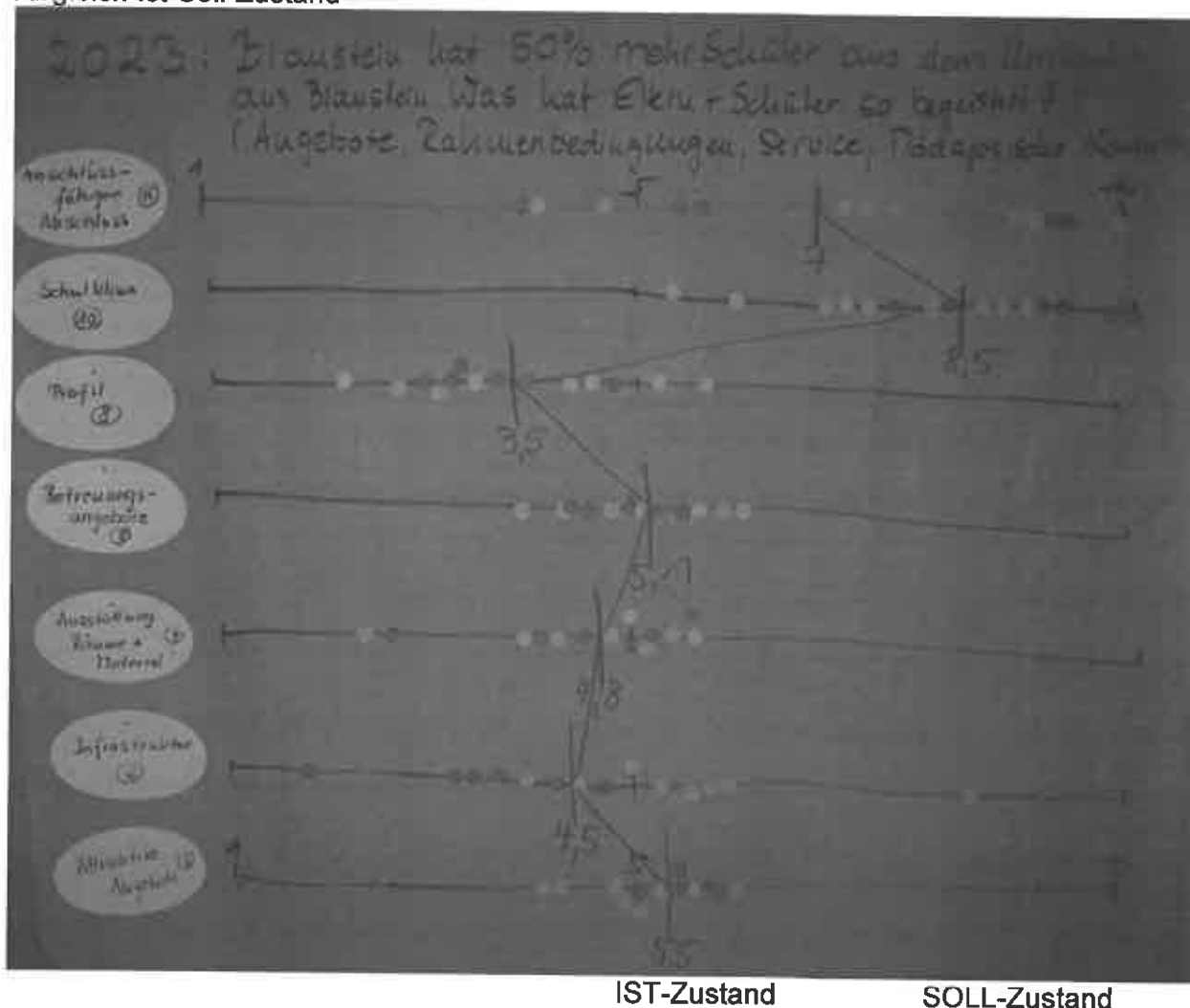
Neue Schulart

Berufliches Gymnasium in Blaustein

Blaustein geht auf Gauck's Idee ein – Schule für Rumänien

Internat

Abgleich Ist-Soll-Zustand



8. Die 6 Optionen für Blaustein:

1. Die beiden Schulen bleiben eigenständig
2. Schulverbund der beiden Schulen nach § 16 SchG
3. Lindenhofschule bleibt eigenständig und Realschule wird Gemeinschaftsschule
4. Lindenhofschule und Realschule werden gemeinsam Gemeinschaftsschule
5. Lindenhofschule wird Gemeinschaftsschule im Schulverbund der beiden Schulen nach § 16 SchG
6. Lindenhofschule läuft aus und Realschule bietet Hauptschulabschluss mit an

Diskussion und Ausschluss von Optionen



Methode: Zettel auf Boden und Zuordnung

Ausgeschlossen wurden:

- Die beiden Schulen bleiben eigenständig
- Lindenhofschule bleibt eigenständig und Realschule wird Gemeinschaftsschule
- Lindenhofschule und Realschule werden gemeinsam Gemeinschaftsschule
- Lindenhofsschule läuft aus und Realschule bietet Hauptschulabschluss mit an

Vereinbarung zu Gruppenarbeit zu den beiden favorisierten Optionen

- Lindenhofschule wird Gemeinschaftsschule im Schulverbund der beiden Schulen nach § 16 SchG
- Schulverbund der beiden Schulen nach § 16 SchG

Arbeit in 2 Kleingruppe zu

- Lindenhofschule wird Gemeinschaftsschule im Schulverbund der beiden Schulen nach § 16 SchG

Option 5: Schulverbund

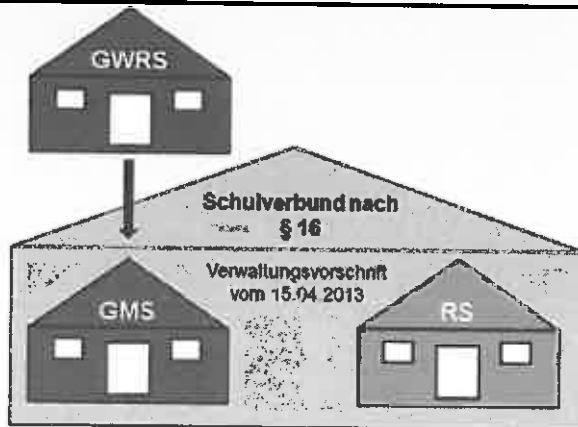
Notwendigkeiten:

- Allgemeine Kooperationsbereitschaft
- Die Klassen 5 der RS + WRS/GMS werden in einem Schulgebäude unterrichtet
- WRS/GMS-Klasse → 3 Nachmittage
- RS → 1 Pflichtnachmittag

Vorteile:

- Differenzierung der Leistungsanforderungen
- AG-Angebote / Mensa, Jugendbegleiter für alle nutzbar/ → ohne Verpflichtung der RS
- Schulidentitäten bleiben erhalten
- Offenheit durch 5 Jahre Bewährungszeit
- Vernetzung der Lehrerkollegen zum Vorteil aller Schüler (Hospitation)
- Fließende Erweiterung der Nachmittagsangebote (z.B. Förderkurse)
- Besser Lehrerversorgung

Option 5



Städtischer Schulamt Bereich

- Hoher organisatorischer Aufwand
- Konzentration auf 2 Standorte
- 1 Standort idealer
- Wahlfreiheit
- Kommunikation

Arbeit in einer Kleingruppe zu

- Schulverbund der beiden Schulen nach § 16 SchG

Option 1



Städtischer Schulamt Bereich

Finanzen:

- ☺ Schulleitung (3? Personen)
- ☹ Fahrkosten (L-S)?

Räume / Ausstattung:

- ☺ Räumlichkeiten v.a. EMS + LHS
- ☹ Aufteilung → reine Grundschule / WRS?
- ☹ Supoptimales Raumangebot RS → Gruppenräume / Mediathek / Computer / Lehrerzimmer

Personal:

- 3 Standorte
- Schule unter einem Dach
- Ludwig-Uhland-Schule für WRS?



- ☹ „Fliegender Wechsel“ (Lehrer...)
- ☺ Grössere „Lehrerreserve“
- ☺ Austausch Lehrerkollegien → zu „einem“ werden

Konzeption:

- ? Klassengröße WRS (mind. 16)
- ☺ Gemeinsamer Unterricht (Sport bzw. Angebote, Projekte, Technik, BK,..)

Organisation:

- ☹ ☺ Eine Schulleitung + 2 Konrektor/innen → „1 Stimme“ ? (Abstimmung, Vor Ort sein...)
- Ansprechpartner für Eltern? Ansprechpartner für Lehrer?
- Stundenpläne, Deputate, Zeitliche + Räumliche Absprachen
- Verlässlichkeit / Vertrauen, Familiäres Klima?

Präsentation und Diskussion im Plenum

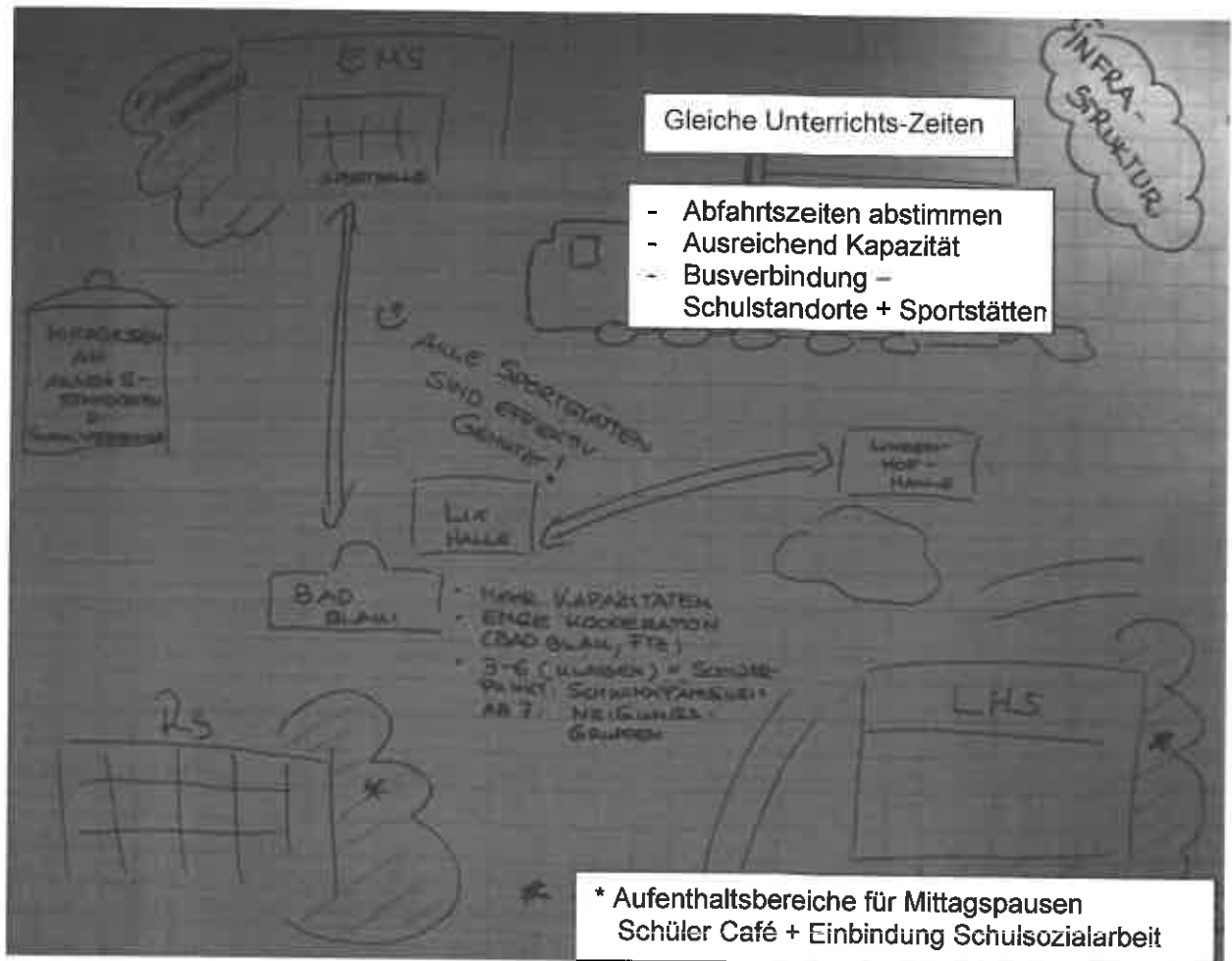
Option 5 wird von den Anwesenden favorisiert mit den größten Chancen auf Konsens und Realisierbarkeit

- Chancen des Modells für Kinder / Eltern
- Besseres Schulimage
- Verbesserte Kooperationsmöglichkeiten

9. Visionsarbeit zu Option 5 in 3 Kleingruppen

Gruppe 1 zu:

„Betreuungsangebote“, „Ausstattung Räume und Material“, „Infrastruktur“



Betreuungsangebote

- Vielfältige Betreuungsangebote
 - Altersgerecht
 - nach Neigung
- Feste Öffnungszeiten
 - Fachpersonal
 - Hausaufgaben integriert
- Unterstützungsangebote
 - Stärkung der Übergreifenden Kompetenzen
- Ganztagesbetrieb
 - an 3 Tagen (GMS)
 - Bedarfsorientiert
- Sinnvolle Rhythmisierung (Haupt-und Nebenfächer)

Gruppe 2 zu: „Anschlussfähiger Abschluss“ und „Profil“

Erweiterung / Vertiefung der Bildungspartnerschaft

- Aktionstage
- Praktika
- Betriebe in der Schule
- Experten (Handwerkskammer, ...)
- Bewerbertraining
- Bildungsmessen
- Öffentliche Wahrnehmung des Abschlusses?
- Verantwortung der Wirtschaft?!

Durchgängiges Förderkonzept

- Leistungsstarke Schüler/innen auf gymnasiales Niveau bringen
- Leistungsschwache Schüler/innen fördern und stärken
- Teilungsstunden, Niveaugruppen, Neigungsgruppen, individuelle Förderung,...

Soziale Kompetenzen

- Sozialcurriculum (z. B. Theaterpädagogik, Gewaltprävention,...)

Schülerfirma

Profil(e)

- Nachhaltigkeit
- Förderung
- Elterncafé
- Schülerfirma
- Musik
- Kunst
- Sport, Gesundheit, Erholung
- Bilingualer Zug
- Berufswegeplanung
- Theaterklasse

Gruppe 3 zu: „Schulklima“ und „Attraktive Angebote“

Infrastruktur (Vision)

1 Schulgebäude für Sekundarstufe 1 (wäre durchaus denkbar!)

Klima

- gemeinsame Aktionen für alle Schüler (Schülerolympiade, Sporttage) und Lehrer (Drachenbootrennen)
- Profilbildung (müsisch, künstlerisch, technisch)
- Erlebnispädagogische Angebote
- Gegenseitige Hospitationen



10. Kommunikation der Ergebnisse der Klausurtagung - Vereinbarungen:



Lehrerkollegien:

Info über Diskussion und Annäherung mit Nennung des favorisierten Modells bei Gesamtlehrerkonferenz am 20.11.2013

Eltern und Schüler/innen:

Info über Diskussion und Annäherung mit Nennung des favorisierten Modells bei Gesamtelternbeiratssitzung am 04.12.2013

Presse und Öffentlichkeit:

Über Entscheidung des Prozesses am 18.12.2013

Gemeinderat und Fraktionen:

Info über Diskussion und Annäherung mit Nennung des favorisierten Modells bei den nächsten Fraktionssitzungen

Schulpersonal:

Über Entscheidung des Prozesses am 18.12.2013, Ausnahme:
Schulsozialarbeit: Info über Diskussion und Annäherung mit Nennung des favorisierten Modells bei internen Supervisionssitzung am 18.11.2013

Gemeindeverwaltung:

„Kerngruppe“: Info über Diskussion und Annäherung mit Nennung des favorisierten Modells

„Rest“: Über Entscheidung des Prozesses am 18.12.2013

11. Ausblick

- **Anregung**
Kennenlernen Lehrer aller Schulen z. B. Café, Pädagogischer-Tag, Gesundheitstag

- Treffen der Projektsteuerungsgruppe am 28.11.2013 13.30 Uhr zur Diskussion der Ergebnisse und Abstimmung des weiteren Vorgehens

- Noch in der Projektsteuerungsgruppe zu klären:
Soll Grundschule teil der Gemeinschaftsschule sein oder nicht

Stuttgart, den 19. November 2013

Dr. Daniela Schweizer / Helmut Demmelhuber